

# In der Schule

Autor(en): **Hamlin, Jack**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 26

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-455613>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## B i k ä n n H u n d !

Niklaus Stöcklin, Basel



Gottfried Keller konnt's nicht leiden,  
Wenn man zu ihm hin sich drängte,  
Die Bekanntschaft sich erzwingte.

Das nicht jedermann bescheiden,  
Zeigt' uns einst ein Kritiker  
Namens Eckstein, der das Laster  
Des Hinzusichdrängens kannte,  
Hinter Keller drein stets ramnte.

Eines Tages, als gerade  
An des Zürichsees Gestade  
Keller bummelte, allein,  
Stellt sich in den Weg: Eckstein.  
Oberleib nach vorn gebogen,  
Unterleib stramm eingezogen,  
Hackenschlag! — Und — auf den Mund:  
„Eckstein — Eckstein!“ — —

„Bi känn Hund!“  
Brummelt Keller sehr verdrossen,  
Läßt den andern stehn begossen,  
Wie ein Pudel: Neer, wahrhaftig,  
Diese Schweizer sind doch saftig!

Wama

## In der Schule

Der Lehrer: Nun wollen wir die Verba  
der ersten Konjugation durchnehmen. Hoff-  
mann, was heißt *adorer*?

Hoffmann: *Adorer* heißt bewundern,  
anbeten, leidenschaftlich lieben, lieben im  
Allgemeinen.

Der Lehrer: Also übersetze, Gustav be-  
wundert Frankreich.

Hoffmann: Gustave adore la France.

Der Lehrer: Gut, nun antworte auf  
folgende Frage. Est-ce que Gustave adore  
la croix blanche?

Hoffmann: Non, Gustave adore la  
croix rouge.

Der Lehrer: Also, noch ein Beispiel,  
Hoffmann.

Hoffmann: Gustave adore surtout la  
croix — de la Légion d'honneur.

Der Lehrer: Sehr gut, der Nächste.

Zack Hamlin

## Des Dichters Wandlungen

Gesättigt von dem Dichterruhme  
Schlug sich d'Annunzio nach Fiume.  
Das Dichten schien nicht mehr das Rechte,  
Weil es ihm nur die Nerven schwächte.  
Als Anreiz seinem Rückenmarke  
Galt ihm nur noch die Tat, die starke.

Bald ward ihm klar, daß auch die Taten  
Nicht stets sich reimen und geraten.  
So ließ wie eine welke Blume  
Er aus der Hand die Stadt Fiume,  
Um an der Südpfingst der Schweiz  
Zu stärken seiner Ehre Geiz.

Schon aber schwand ihm der Tessin —  
Heut' schwärmt er nur für Tschitscherin.  
Im Rußenreich wird er entfalten  
Die in ihm schlummernden Gewalten  
Und — mit den Gluten seiner Ode  
Die Völker retten vor dem Tode. Roß

\*

## Aus dem Zürich der Eingebornen

Herr Feusi: Grües Ghne Frä Stadtrichter,  
aber gälled Sie hä, ies müesend Sie's dänn glich  
na zum Kulturvölkere fortiere, wenn's d'Fran-  
zosen und d'Italiener scho nüd gmeint händ, wo

mer vor siebe Jahre 's Messer nüd zwüsched d'Zäh  
gnah händ.“

Frau Stadtrichter: „Meineli Gott schwie-  
ged Sie au! Es fürcht ein ja ies na schier und  
säß fürcht's eim.“

Herr Feusi: „Und 's zart Gschlecht hät  
z'Dbertraf de Ma ä na gstell in Sache „Krone  
der Schöpfung“ u—“

Frau Stadtrichter: „Nu ä nüd gar ä so  
giftig; vorderhand ist z'Regesdorf une na 's  
Mannevolch i dr Borhand und dänn na wie.“

Herr Feusi: „Aber allweg nüme lang, wenn  
sie si allimal hänkled, bivor f'abgurtlet werded.“

Frau Stadtrichter: Sägged Si nu, bivor  
f'risgiered, daß f'freisproche werded.“

Herr Feusi: Za nu, d'Halungge werded si  
halt mit ere Krifis au müesend abfinde; solang die  
Psycho-Akrobate Meister sind, chan Eine nie  
mit Sicherheit garantiere, daß 'r hindere chunt und  
wänn 'r meint, er heb die schönst Moritat bigange.“

Frau Stadtrichter: „Uf burghölzle-  
risch sägged f'ies schints de Mordsgidanke nu  
na „Hemmungen?““

Herr Feusi: „Wenn 's Hublikum ämal einen  
a dr Tat verwütscht und 's dänn Churzschluß git,  
sellid die Psychochongleur nu nüd öppe z'näch  
zue, suß schwartet se sab, daß f'vor Hemmige gar  
nünne chönd höre.“